

Bei Fragen zur Gedenkstätte und Anregungen zur Gedenkarbeit steht Ihnen gern zur Verfügung:

Dr. Christof Beyer, Wiss. Projektleiter Gedenkarbeit,
Tel. 063 49/900-1606, christof.beyer@pfalzlinikum.de
Joachim Haag, Leiter der Projektgruppe Gedenkstätte,
Tel. 063 49/900-1061, joachim.haag@pfalzlinikum.de

Wenn Sie Auskunft zum Schicksal von Angehörigen wünschen, die während der NS-Zeit in der Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster waren, wenden Sie sich bitte an das Landesarchiv Speyer, in dessen Eigentum sich die historischen Akten befinden:

Landesarchiv Speyer, Otto-Mayer-Str. 9, 67346 Speyer
Tel. 06232/9006-0

Gedanken des Künstlers Volker Krebs zu seiner Figur „Zwischen den Schneiden“:

Eine überlebensgroße Figur aus pfälzischem Sandstein steht zwischen zwei fünf Meter hohen Stahlformen. Scherengleich klemmt das Metall die Figur ein. Diese widersetzt sich dieser Bewegung, indem sie eine balkenähnliche Form, die aus ihrer Schulterpartie erwächst zwischen die Schneiden trägt. Dadurch wird die Bedrohung angehalten und der Körper bleibt unversehrt.

Auf den ersten Blick könnte man an ein Kreuzifix erinnert werden, das ist aber nur ein abgeleiteter Teilaspekt der inhaltlichen Deutung. Ich verwende bewusst ein bekanntes Element, um meine Aussage darüber hinauszuführen.

Mir geht es nicht darum den leidenden und geschundenen Menschen darzustellen, sondern Wege aufzuzeigen, einer Bedrängnis etwas entgegenzusetzen und sie zu überwinden.

In unserem konkreten Fall verstehe ich meine Kunst nicht als Darstellung des Elends und der Frevel der NS-Diktatur. Der Betrachter sollte andere Aspekte und Assoziationen mitnehmen, deshalb der „unleidende“ Gesichtsausdruck der Figur.

SO FINDEN SIE UNS

- Von der **A65** Abfahrt **Landau-Süd** Richtung **Bad Bergzabern**
- Nach 2,6 km links weiter auf der **B38** Richtung **Bad Bergzabern**
- Nach 5 km bei **Appenhofen** geradeaus die B38 verlassen Richtung **Klingenmünster**
- Nach weiteren 5 km in der **Ortsmitte** von Klingenmünster rechts abbiegen und der Ausschilderung **Pfalzlinikum** folgen (ca. 900 m).



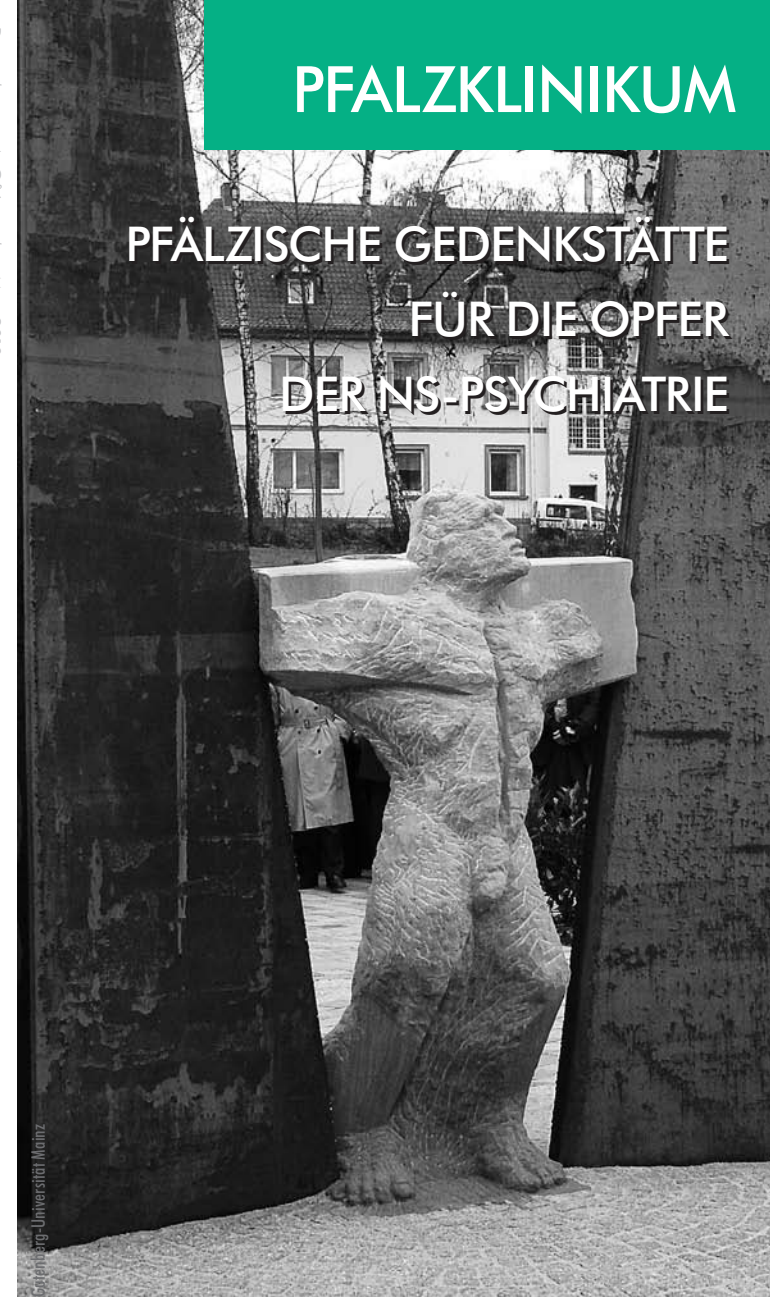
Parkmöglichkeiten direkt an der Gedenkstätte sind ausgeschildert.

**Pfalzlinikum für Psychiatrie
und Neurologie AdÖR**
Weinstraße 100
76889 Klingenmünster

Tel. 06349/900-0
Fax 06349/900-1099
info@pfalzlinikum.de
www.pfalzlinikum.de



PFÄLZISCHE GEDENKSTÄTTE FÜR DIE OPFER DER NS-PSYCHIATRIE



GEDENKEN AN DIE OPFER DER NS-PSYCHIATRIE

UNSER WEG DES GEDENKENS

Die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster war wie viele ihrer Art an den verbrecherischen Maßnahmen der NS-Psychiatrie beteiligt. Vorhandene Akten belegen, dass mindestens 264 Patientinnen und Patienten der Klingenmünsterer Anstalt gewaltsam zu Tode kamen. Etwa 1700 weitere Patienten starben durch gezielten Nahrungsentzug, unterlassene Hilfe und vermutlich auch durch überdosierte Medikamente. Zudem war die Anstalt aktiv in die NS-Erbgesundheitspolitik und die Durchführung von Zwangssterilisationen in der Pfalz eingebunden.

Wie in vielen anderen Kliniken auch hat es in Klingenmünster über 40 Jahre gedauert, bis man sich der Vergangenheit stellte.

- 1993 wurde ein Gedenkstein in der Klinikallee eingeweiht.
- Seit 1996 laden wir jedes Jahr im Januar zu einer Gedenkveranstaltung ein.
- 1999 veröffentlichte das Institut für Pfälzische Geschichte das Buch „Die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster 1933 – 1945“ von Scherer, Linde, Paul.
- Seit 2004 arbeiten wir an der Umgestaltung eines Teils des Klinikfriedhofs zu einer Gedenkstätte.
- Nach der Einweihung des ersten Abschnitts der Gedenkstätte am 11. April 2008 plant eine Arbeitsgruppe die weitere Gestaltung.
- 2009 Das Buch „Von der Kreisirrenanstalt zum Pfalzkrankenhaus“ von Christof Beyer erscheint.

Die Gedenkstätte entstand mit freundlicher Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, der Kultur-Stiftung Rheinland-Pfalz und der Landeszentrale für politische Bildung.

MIT- UND WEITERGESTALTEN DER GEDENKSTÄTTE

Auf Anregung des Arbeitskreises Ethik wurde der Klinikfriedhof neu gestaltet. Im Auftrag der Geschäftsführung hat das Klingenmünsterer Ingenieurbüro „Stadt und Natur“ daran mitgewirkt.

2007 und 2008 erhielt das Pfalzkrankenhaus Fördermittel des Landes, erbringt aber auch Eigenleistungen, insbesondere bei der Pflege der Anlage, u. a. im Rahmen der Therapie. Zunächst wurde der zentrale Bereich der Gedenkstätte fertig gestellt. Im Mittelpunkt steht eine Skulptur.

Nun sollen Stelen mit Informationen und weitere Gestaltungselemente in die Grünflächen integriert werden. Inhaltliche und gestalterische Fragen werden mit interessierten Menschen diskutiert, die herzlich zur Mitarbeit eingeladen sind.

Gedenkstein an der Klinikallee



DIE GEDENKSTÄTTE ALS EIN TEIL DER PSYCHIATRIEENTWICKLUNG

Es ist geplant, die Gedenkstätte perspektivisch durch den Aufbau eines Informations- und Dokumentationsbereiches zu erweitern. Im Mittelpunkt sollen dabei die Menschen stehen, die durch die Psychiatrie des „Dritten Reichs“ entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden. Ihnen einen Teil ihrer Würde zurück zu geben, ist ein wichtiges Anliegen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pfalzkrankenhauses, die sich für die Gedenkstätte engagieren.

Darüber hinaus soll sich die Gedenkstätte auch zu einem Ort des Hinterfragens unseres heutigen Umgangs mit psychisch kranken und behinderten Menschen entwickeln. Das Gedenken an die Vergangenheit soll so den Bezug zur Gegenwart wahren.

Wir wollen nachhaltig arbeiten und vor allem auch Jugendliche ansprechen, damit niemals wieder psychisch kranke und behinderte Menschen als „minderwertig“ und „lebensunwert“ abgestempelt werden.

Natürlich gibt es keine Kollektivschuld. Wohl aber tragen wir Verantwortung vor der Geschichte. Und zu dieser Verantwortung müssen wir uns bekennen, jede Generation aufs Neue.

Theo Wieder Paul Bomke

Bezirkstagsvorsitzender
Vorsitzender des
Verwaltungsrats

Geschäftsführer
Pfalzkrankenhaus